

päpstlichen Macht und der Aufbau der mährischen Kirche im Früh-MA; Die Durchsetzung der päpstlichen Autorität und deren Dialog mit Mähren im Verlauf des langen 13. Jh.; Die Epoche des avignonesischen Exils, des päpstlichen Schismas, der Reformkonzilien und der Renaissancepäpste; Die Zeit der Reformation und Gegenreformation, des Barock und der Aufklärung; Das päpstliche Schrifttum, dessen Genese und Formen) mit der Entwicklung des Papsttums im Untersuchungszeitraum vertraut, verdeutlicht am Beispiel Mährens bzw. des Bistums Olmütz, territorial bis auf Ausnahmen mit dem Land deckungsgleich. Die Vf. richten den Blick zugleich auf die Präsentation der grundlegenden Typen der Schriftproduktion, wobei einige dieser Quellen eingehender analysiert werden. Chronologisch dominiert das MA, was auf die tiefer verwurzelte Forschungstradition sowie den besseren Quellenzugang zurückzuführen ist. Das Wirken der päpstlichen Kurie und ihrer einzelnen Organe wird sowohl auf politischer und diplomatischer, vor allem jedoch auf administrativer und juristischer Ebene vorgestellt, wie es in standardisierten Schriftstücken kurialen Typs seinen Niederschlag fand. Auch die breiteren kulturellen Dimensionen der Beziehungen Mährens zu Italien finden Berücksichtigung. Den zweiten Teil der Publikation (S. 365–557) bildet ein Katalog der annähernd 70 Exponate, die aus mährischen und böhmischen Archiven und Bibliotheken, in Reproduktionen auch aus dem Vatikan und aus Wien stammen. Es handelt sich um eine wohlgedachte Gesamtkonzeption, die verschiedene Schriftstücke der päpstlichen Kurialorgane näherbringt, mit besonderer Betonung visuell attraktiver Urkunden (u. a. Suppliken *sola signatura*, illuminierte Ablassurkunden). Die Lemmata des Katalogs sind einheitlich erstellt: Nach Datierung, Charakteristik der äußeren Merkmale der Schriftstücke und der archivalischen Aufbewahrung folgt eine (meist) umfangreichere Beschreibung des Inhalts und des diplomatischen Charakters des jeweiligen Stücks. Ein kurzes englisches Resümee ist beigegeben (S. 605). Die Publikation darf als exzellente Bilanz von am Brünner Institut tätigen Historikern der jüngeren und mittleren Generation bezeichnet werden, die für Fachleute wie Studenten historischer Disziplinen gleichermaßen hilfreich sein dürfte.

Jan Hrdina

-----

Le carte del monastero di San Salvatore e Santa Giulia di Brescia I (759–1170), a cura di Gianmarco COSSANDI, presentazione di Giancarlo ANDENNA / Nicolangelo D'ACUNTO (Fonti storico-giuridiche, Documenti 4) Spoleto 2020, Fondazione Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, XXIX u. 796 S., ISBN 978-88-6809-089-0, EUR 120. – Der Frauenkonvent San Salvatore/Santa Giulia in Brescia nahm als Gründung des Desiderius und seiner Gemahlin Ansa einige Jahrzehnte lang eine wichtige Stellung im Langobardenreich ein, die er auch unter den Karolingern halten konnte, zumal einige Töchter bzw. Gemahlinnen karolingischer Herrscher die Äbtissinnenwürde innehatten. Noch bis zum Ausgang des 10. Jh. blieb die Nähe des Klosters zu den Herrschern erhalten. Gespiegelt wird dies durch verschiedene Diplome über Schutz,